

Wir brauchen ein neues Zuchtziel!

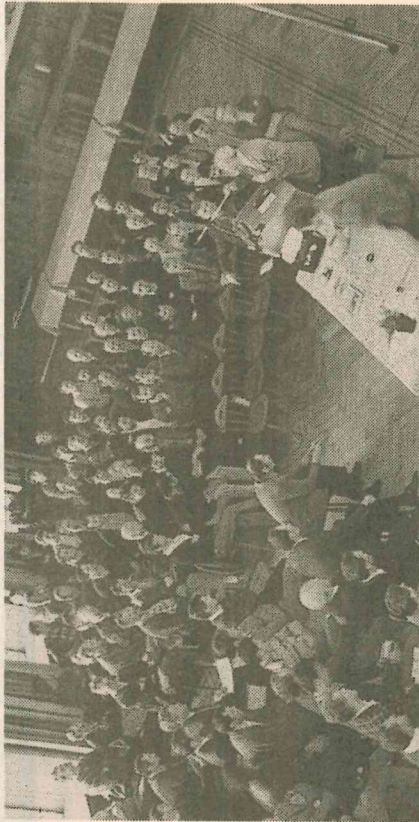
Vergangenen Samstag gab Dipl. Ing. Rudolf Hußl beim Tiroler Tierzuchttag in der LLA Rotholz deutliche Impulse für eine neue Zuchtzieldiskussion in der Rinderrucht.

Hußl rief die offiziell geltenden Zuchtzieldefinitionen beim Braunvieh aus dem Jahre 1971 sowie das

VON THOMAS LORENZ

Fleckviehzuchtziel aus dem Jahre 1973 in Erinnerung und zog eine aktuelle Bilanz. Er konnte deutlich zeigen, daß viele der gesteckten Ziele bei beiden Rassen erreicht bzw. schon übertroffen wurden. Für die Zukunft stellte er folgende Anforderungen zur Diskussion: "Langfristig müssen wir von der Überbewertung der Extremreueurteilung weggehen und verstärken den Bedürfnissen der Hauptabnehmer entgegenkommen. Die Käufer wollen eine gesunde, milchbetonte Kuh. Die Milchleistung gewinnt tendenziell (besonders beim Braunvieh) an Bedeutung, aber auch jene Formkriterien, die keine unmittelbare wirtschaftliche Bedeutung haben. Indirekte Leistungsmerkmale wie Fundament, Fruchtbarkeit, aber auch Nutzungsdauer, die bisher zu wenig in der Zuchtarbeit berücksichtigt wurden, werden an Bedeutung

gewinnen. Bisher noch nicht beachtete Selektionskriterien für solche Merkmale sollen in die Zuchtwerterschätzung einfließen (u.a. Persistenz = Durchhaltevermögen). In den nächsten Besamungsnachrichten wird bereits ein Zuchtziel für Nutzungsdauer bei männlichen Tieren angegeben. Als persönliches Leitbild für ein neues Zuchtziel nennt Hußl die Zucht von Kühen, die in ausgewachsenen Zustand (ab dem vierten Kalb) bei sehr guten Umweltbedingungen (beste Futtergrundlage) in der Lage sind, 8000 kg Milch (6000 kg beim Fleckvieh) mit 3,8 % Fett (4 % beim Fleckvieh) und 3,5-3,6 % Eiweiß (3,4-3,5 % beim Fleckvieh) zu geben. Der Milchweißgehalt wird wirtschaftlich an Bedeutung gewinnen. Die Gewichtung zwischen Milch- und Fleischleistung sollte beim Braunvieh bei 70 : 30 liegen, bei Fleckvieh 60 : 40. Eine Widerristhöhe von 138 - 146 cm bei der ausgewachsenen Kuh (138 - 146 cm beim Fleckvieh), bzw. beim Stier eine Größe von 157 cm (Fleck-



vieh: 150 - 158 cm) wäre ausreichend. Die braune Kuh sollte zwischen 650 und 700 kg wiegen, die Fleckviehkuh bis 750 kg. Bei den männlichen Tieren sollten tägliche Zunahmen von 1200 Gramm (Fleckvieh: 1300) angestrebt werden. Was die Melkbarkeit betrifft, sind die bisher erreichten Werte entsprechend, hier gilt es nur noch Extreme auszuweichen. Euterritz und Sitzform, die über die Melkbarkeit auch indirekt die Wirtschaftlichkeit beeinflussen, müssen verbessert werden. Einen Appell an die Verantwortung der Züchter richtet Hußl auch hinsichtlich der Meldung von Mißbildungen und Abnormitäten, die ernst genommen werden sollen (Ausmerzung von Erbfehlern). Mit dieser Vision eines langfristigen Zuchtzieles gab Hußl beim gutbesuchten Tierzuchttag in Rotholz (200 Besucher) wichtige Denkanstöße. In nächster Zukunft kommt auf die Rinderzüchter eine großangelegte Zucht-

zieldiskussion zu, bei der auch übertriebene Regionalismen zu überwinden sein werden. Die Diskussion darf aber nicht nur auf Expertenebene erfolgen, sondern sollte auch von der breiten Basis der Züchter über viele Rindergenerationen hinweg getragen werden. Im zweiten Referat mit dem Schwerpunkt Milchviehfütterung ging Dr. Hammer sehr umfassend auf die Fütterungsprobleme während der ersten Laktationsphase ein. Zu intensive Fütterung von altemelkenden und trockenen Kühen kann sich hier ebenso negativ auswirken wie Fehler bei der Kraftfuttergabe (Zusammensetzung und leistungsgerechte Zuteilung). Insgesamt wurde deutlich herausgestellt, daß ungenutzte Reserven bei der Grundfutterqualität vorhanden sind.

Durch gezieltes Fütterungsmanagement kann die Milchviehhaltung wirtschaftlicher gestaltet werden.